

# BANKINGNEWS

aktuell.unabhängig.institutsübergreifend.

Invest

Leitmesse und Kongress für  
Finanzen und Geldanlage

MESE STUTTGART | 27.–29. APRIL 2012

Anzeige

## Editorial

## Wie man es macht...

### INHALTSVERZEICHNIS

Wie man es macht...	... 1
It's the economy, stupid! TopJobs	... 2
Auswirkungen des Gesetzes zur Optimierung der Geldwäscheprävention auf den Finanzsektor	... 3
Eiszap is TopTermine	... 4
BANKINGCLUB News	... 5
Buchrezension: Eine Währung für Europa	... 6
Hausbanken sind Vertrauenssträger Nummer 1 Impressum	... 7

... macht man es falsch.

Man kann es halt nie allen recht machen. Aber nun genug der Bauernweisheiten.

Sechs Jahre hält sich ein Vorstandsmitglied in einem DAX-Konzern durchschnittlich an der Spitze, bei der Deutschen Bank hat es der – immer wieder kritisch gesehene – CEO immerhin auf zehn Jahre gebracht, wenn er im Mai diesen Jahres das Unternehmen Deutsche Bank verlässt.

Mehrfach hat Ackermann in den zehn Jahren harte Kritik einstecken müssen. Den vorläufigen Höhepunkt auf einer Unbeliebtheitsskala markierte sicherlich sein Victory-Zeichen im Verlauf des „Mannesmann-Prozesses“. Es zeigte, für seine Kritiker mangelnden Respekt vor dem Gericht, für das sich Ackermann später entschuldigte, zeigte aber auch, dass ein Mensch an der Spitze der größten Bank in Deutschland allzu menschliche Züge haben kann. Oder wie würden Sie reagieren, wenn Sie auf dem Weg sind eine schwierige Gerichtsverhandlung zu gewinnen? Immer politisch korrekt?

Von da an ging es jedoch zunächst wieder bergauf mit dem Image von Ackermann. Das Projekt „Bank 24“ wurde zurückgefahren, Ackermann erkennt, dass im Investmentbanking nicht das alleinige Heil für die Bank liegt. Er kauft Norisbank, Berliner Bank und Teile der Postbank und fährt auch im hoch skalierbaren Retailgeschäft Gewinne für die Deutsche Bank ein. Die richtige Strategie auf dem Weg in die Finanzkrise 2008. Sie bewahrt die Bank vor staatlicher Hilfe, aber Ackermann nicht vor Kritik, denn es sickert durch, dass er bei einer internen Veranstaltung gesagt habe, er würde sich für die Annahme von staatlicher Stütze schämen.

Hätte er Hilfe gebraucht hätten alle geschrien, dass der feine Herr jetzt auch noch Steuergelder verschleudert. Aber wie man es macht, macht man es falsch. Und so verdient er sich auch bei seiner Nachbesetzung keine Lorbeeren. Viele kritisieren, dass er

zu früh geht, der geeignete Nachfolger nicht gefunden sei. Anshu Jain alleine an der Spitze scheint nicht die geeignete Strategie. Die Rechtslage liefert einen kleinen Schlupfwinkel durch den hindurch Ackermann mit 25% der Stimmen bei der Hauptversammlung das Verbot vom Vorstand direkt in den Aufsichtsrat zu wechseln umgehen kann. Das Gesetz sieht diese Regelung ausdrücklich vor, aber die Kritik ist so massiv, dass Ackermann im November des letzten Jahres den Wechsel in den Aufsichtsrat absagt. Ob das für die Bank in der aktuellen Wirtschaftslage gut ist. Man wird sehen, aber wie man es macht ...

Im vorläufig letzten Akt sind seine Kritiker wieder in Höchstform. Zehn Milliarden Gewinn wollte Ackermann im Jahr 2011 einfahren und es hagelt Kritik. Nun stellt er lieber im letzten Quartal des insgesamt gut gelaufenen Jahres Prozessrückstellungen und Abschreibungen für Altlasten in die

Bilanz. Gewinnziel fast halbiert. Eine besonnene und zukunftsorientierte Bilanzentscheidung und ein fairer Abgang für seine Nachfolger, die in einem deutlich schwierigeren Jahr starten. Und es hagelt wieder Kritik und Hämme für das kassierte Gewinnziel.

Es gibt sicherlich wenige Banker, die ein solches Unternehmen mit so viel Weitsicht führen können. Ackermann gehört diesem Kreis eindeutig an. Aber man kann es halt nicht allen recht machen.



Thorsten Hahn  
Herausgeber

## It's the economy, stupid!



Dieser Ausspruch stammt aus den Wahlkampfstrategien von Bill Clinton gegen den damals amtierenden Präsidenten Bush. Derzeit scheint der Spruch aber geeignet, das Geschehen an den Finanzmärkten zu erklären. Unterschätze nie die US-Konjunktur, heißt ein weiterer Analysten-Leitsatz. Leider kenne ich den Verfasser nicht, denn er scheint derzeit Recht zu haben.

Die am 03. Februar veröffentlichten US-Arbeitsmarktdaten konnten durchaus überzeugen. Außerhalb der Landwirtschaft wurden seit Jahresbeginn 243.000 Stellen geschaffen, die Schätzungen lagen nur bei 150.000. Da auch die Daten aus November und Dezember nach oben korrigiert wurden, wir die Arbeitslosenquote nur noch mit 8,3% ausgewiesen. Immerhin ein Rückgang um 0,2%-Punkte. Der kleine Wehrmutstropfen: 8,3% Arbeitslosenquote sind für die USA ein nach wie vor miserabler Wert. Einer Faustformel zufolge muss ein monatlicher Stellenaufbau größer 300.000 erfolgen, um eine ausreichend große Dynamik zu erreichen, als deren Resultat auch die

Arbeitslosenquote nachhaltig zurück geht.

Flankiert werden die Daten durch steigende Frühindikatoren. Diese befinden sich derzeit überwiegend wieder in denjenigen Bereichen, die Wachstum signalisieren. Dies gelingt im Übrigen auch in Deutschland. Die Angst vor einer kurzen aber möglichen Rezession ist einem gesunden Optimismus gewichen. Gesund finde ich diese Haltung deswegen, weil sie bei den meisten deutschen Firmenkernen bereits seit einigen Wochen vorherrscht. Einzig die Börsianer waren vorsichtig, vielleicht zu vorsichtig.

Höchste Zeit für die nächste Phrase: The trend is your friend (der Verfasser ist mir leider ebenfalls unbekannt). Der DAX schließt nun die zweite Woche über der 200-Tage-Linie, der übergeordnete Abwärtstrend konnte durchbrochen werden. Damit gilt jetzt wieder der darüber liegende Aufwärtstrend aus dem Jahre 2003. Der Eurostoxx50, der in letzter Zeit dem DAX deutlich hinterher hinkt, konnte immerhin auch die 200-Tage-Linie zurück erobern.

Die größeren Kurssprünge der letzten Tage möchte ich aber nicht mit dem Einstieg der Langfristinvestoren erklären. Wahrscheinlicher ist ein sogenannter Short-Squeeze, d.h. die Marktteilnehmer, die auf fallende Kurse gesetzt haben, wurden gezwungen, zur Verlustbegrenzung ihre Positionen zu schließen, um weitere Verluste zu vermeiden. Eine Position zu schließen heißt, den verkauften Basiswert in gleichen Umfang zu kaufen, was die Nachfrage prozyklisch weiter anfeuert.

Die Marktbewegungen scheinen also weiter durch die kurzfristig orientierten Anleger dominiert. Da Störfeuer aus Wirtschaft und Politik derzeit ausbleiben, scheint der Blick auf die Charttechnik entscheidender. Und hier muss zwingend der Blick zurück gen USA gerichtet werden: Der Dow Jones stößt derzeit in den Bereich um 13.000 Punkte vor, in dem im Jahr 2007 eine Umkehrformation gebildet wurde. Dass nach der starken Performance der letzten Wochen die Kraft reicht, um den Widerstand zu überwinden, halten die Charttechniker für unwahrscheinlich.



Jan Hoffmann  
Asset Manager

## TOPJOBS

### VERMÖGENSMANAGER (M/W) FÜR PRIVATE KUNDEN

**PEH**  
HEUTE FÜR MORGEN

Ihr Profil:

Sie bringen eine langjährige berufliche Erfahrung als Vermögensbetreuer im Bereich Privatkunden und Erfahrung im Wertpapiergeschäft mit. Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten und Freude an der Arbeit mit Kunden zeichnet Sie aus. ...

### REFERENT/IN PASSIV- & VERBUNDGESCHÄFT

Finanzgruppe  
Ostdeutscher Sparkassenverband

Sie betreuen in einem engagierten Team unsere Mitgliedssparkassen in sämtlichen Fragen des Passiv- & Verbundgeschäftes.

Dabei erfüllen Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit folgende Aufgaben: \* Betreuung der Sparkassen im Verbund- & Passivgeschäft \* Begleitung und Pflege von Kundenbindungs- und Betreuungskonzepten ...

### PRAKTIKANT (M/W) PRODUKTE GIRO UND ZAHLUNGSDIENSTE

Postbank

Sie interessieren sich für ein Praktikum mit Blick über den Tellerrand. Sie suchen ein Unternehmen, in dem jeder Einzelne wichtig ist. Sie wollen erleben, wenn große Aufgaben gelingen und hohe Ziele erreicht werden. Wenn Sie sich für uns entscheiden, bekommen Sie noch mehr. Mit 14 Millionen Privatkunden zählt die Postbank zu den Top-Unternehmen ...

### SENIOR PARTNER BENELUX MARKETS (M/F)

oprandi & partner<sup>®</sup>  
personnel recruitment

Our principal is a global Swiss Asset Manager that has built over the past two decades an excellent reputation in the professional structuring and management of wealth for HNWIs. The company is belonging both to its senior management and an international banking group, is member of the Swiss Association of Asset Managers, and maintains numerous ...

### MITARBEITER(IN) FÜR DEN SERVICEBEREICH UNSERER FILIALEN

Raiffeisenbank  
München-Nord eG

Wenn ein freundliches, verbindliches Auftreten, Kommunikationsstärke und Spaß an der Dienstleistung zu Ihren ausgeprägten Eigenschaften gehören, dann suchen wir genau Sie! Idealerweise haben Sie eine kaufmännische Ausbildung und/oder langjährige Berufserfahrung im Bankensektor. Wir bieten einen sicheren Arbeitsplatz, ein attraktives Gehalt ...

# Auswirkungen des Gesetzes zur Optimierung der Geldwäscheprävention auf den Finanzsektor

Das am 16. Dezember 2011 vom Bundesrat beschlossene Gesetz zur Optimierung der Geldwäscheprävention schließt eine vorhandene Lücke im deutschen Rechtssystem. Durch diese Lücke wurde nach Ansicht der Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) die Bekämpfung von Geldwäsche und Finanzierung von Terrorismus nicht ausreichend ermöglicht.

Betroffen von dem Gesetz sind neben den Finanzdienstleistern auch Wirtschaftsunternehmen außerhalb des Finanzsektors. Während für einige Wirtschaftsunternehmen die Einrichtung von Compliance- und Geldwäschebeauftragten neu ist, sieht sich der Finanzsektor verschärften Bedingungen ausgesetzt.

So wird es nun laut Paragraph 6 des Gesetzes für Finanzdienstleister erforderlich sein, auch gegenüber im Inland ansässigen politisch exponierten Personen (PEP) „angemessene, risikoorientierte Verfahren anzuwenden“. Der Verpflichtete muss prüfen, „ob es sich bei dem Vertragspartner (...) um eine natürliche Person handelt, die ein wichtiges öffentliches Amt ausübt oder ausgeübt hat, oder um ein unmittelbares Familienmitglied der Person oder eine ihr bekanntermaßen nahestehende Person (...)“.

Diese Änderung wird zu deutlichen Aufwandssteigerungen bei Finanzdienstleistern führen:

- Initial zu einer Überprüfung des gesamten Datenbestands, um festzustellen, welche Personen zu dem genannten Kreis gehören.

- Überprüfung jedes neuen Vertragspartners.
- Laufender Abgleich der identifizierten PEPs und deren Familienmitgliedern bzw. der ihnen nahestehenden Personen.

Die Nichtbefolgung kann mit Bußgeldern bis zu 100.000 EUR geahndet werden.

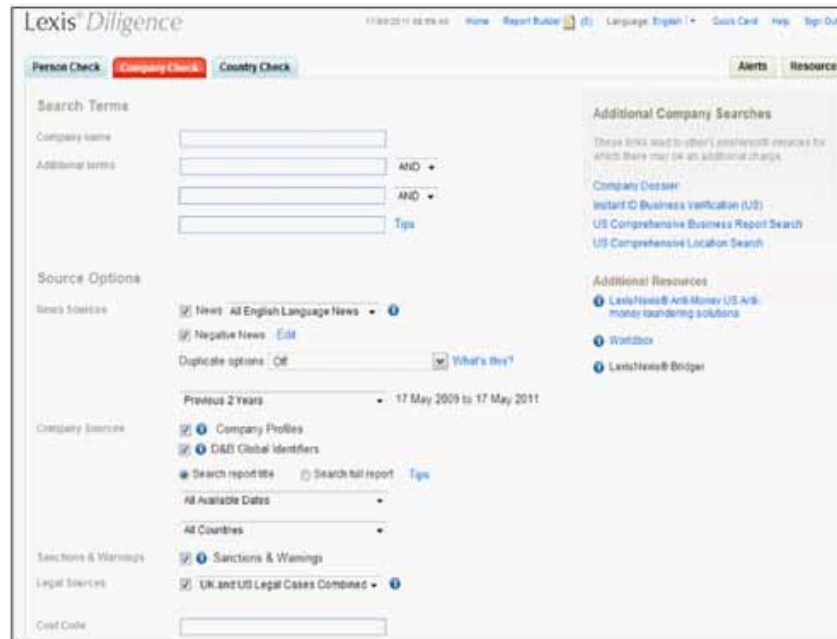
LexisNexis® bietet Lösungen, die sowohl die Kosten als auch den Zeitaufwand für diese Aufgaben in Grenzen halten.

Die LexisNexis® Risk Solutions zeichnen sich durch attraktive Pauschalpreise aus, die sich nach der Gesamtzahl des zu prüfenden Kundenstamms richten.

1. Mit den Lösungen von LexisNexis erfüllen Sie sowohl rechtliche als auch regulatorische Compliance-Anforderungen.
2. Sie haben Zugriff auf verschiedene Listen – von nationalen und internationalen PEP-Listen über Watch- und Sanktions- bis hin zu Blacklisten – und erhalten alle Informationen aus einer Hand und unter einer Benutzeroberfläche.

Weltweit vertrauen bereits mehrere Tausend Kunden aus dem Finanzsektor bei ihrem Business Partner Screening der langjährigen Erfahrung von LexisNexis als einem der führenden internationalen Anbieter von Compliance-Lösungen:

1. Mit Lexis® Diligence können Sie Ihre Unternehmenskontakte – Perso-



Screenshot aus Lexis® Diligence

nen und Firmen – mit über 200 Mio. internationalen Firmenprofilen aus mehr als 200 Firmendatenbanken, einer Reihe von PEP-, Sanktions- und Watch-Listen, biografischen Datenbanken und Urteilen abgleichen.

Lexis® Diligence bezieht in die Suche außerdem „Negative News“ ein, also Nachrichten mit negativer Tonalität. Die Suche nach Negative News erfolgt vollautomatisch aufgrund der von LexisNexis hinterlegten Kriterien.

Es handelt sich hierbei um vordefinierte Begriffe, wie sie in der Berichterstattung über Kriminalität, Korruption, Skandale und Terrorismus anzutreffen sind. Die Verbindung mit einer Person oder einem Unternehmen bietet hierbei einen schnellen

weltweiten Pressequellen ab – ganz gleich, ob Sie 10.000 oder 10.000.000 Namen prüfen möchten. Standardmäßig sind dabei unter anderem die EU Consolidated List, FATF, Chiefs of State and Foreign Cabinet Members PEP-List, Interpol und OFAC enthalten.

Möglich macht den Abgleich ganzer Kontaktlisten der zugrundeliegende Batch-Modus. Bei der Suche berücksichtigt unser Fuzzy Suchalgorithmus zudem Namensvarianten und unterschiedliche Schreibweisen. So werden Einträge trotz Tipp- oder Schreibfehlern gefunden.

Durch individuell anpassbare Einstellungen der Suchschärfe, die Einbindung Ihrer eigenen Accept Lists oder den Aufbau einer White List lässt sich die Rate der False-Positive Darstellung weiter optimieren. So erhalten Sie präzise Ergebnisse in kurzer Zeit.

Fazit:

Mit den Lösungen von LexisNexis minimieren Sie Geschäftsrisiken, schützen Ihre Reputation und erfüllen gesetzlich vorgeschriebene Compliance-Anforderungen. LexisNexis liefert Ihnen äußerst zuverlässige, qualitativ hochwertige und aktuelle Ergebnisse und bietet Ihnen mit geringem Aufwand ein Höchstmaß an Sicherheit.

[www.lexisnexis.de/risk](http://www.lexisnexis.de/risk) oder [kontakt@lexisnexis.de](mailto:kontakt@lexisnexis.de)



## Eiszapf is

Ich muss heute eine neue Autobatterie kaufen. Bin ja mal gespannt, ob es da noch welche gibt, oder ob die ausverkauft sind wie Ventilatoren im Jahrhundertsommer. Alternativ könnte man das Auto bis zum Frühling stehen lassen und in Urlaub zu fahren. In Neuseeland hat's 20°C, in Kapstadt mehr als 30°C. Wichtigstes Utensil im Urlaubsgepäck? Ein Eiskratzer? Eine Autobatterie? Nein, ein Kuscheltier. Angeblich reist jeder siebte deutsche Erwachsene mit einem Kuscheltier in den Urlaub. In unserem Familienbesitz befinden sich zirka 250 Kuscheltiere – welches soll man da mitnehmen? Vielleicht drehen wir den Spieß um: Wir lösen ein Kuscheltier aus, und dahin fahren wir dann in den Urlaub. Ein Gockel? Auf nach Frankreich. Ein Elch? Auf nach Schweden (mit Eiskratzer und Autobatterie). Ein Kuckuck? Auf nach Griechenland...

Wir beobachten derzeit eine bizarre Situation: Nie war die Bedrohung durch eine Staatspleite Griechenlands so groß, und nie waren die Sorgen an den Finanzmärkten darüber so gering. Über das Wochenende konnten sich die beteiligten Parteien erneut nicht auf den einen großen Kompromiss einigen. Die Kreditgeber, vertreten durch die Troika aus EU Kommission, Europäischer Zentralbank und Internationalem Währungsfonds, fordern unter anderem eine sofortige Kürzung der Mindestlöhne und weitere tiefe Einschnitte im Staatsapparat. Die Verhandlungspartner aus Griechenland lehnen diese Maßnahmen ab. Bisher

liegt lediglich eine Teileinigung auf kleinstem gemeinsamem Nenner vor. Parallel laufen die Gespräche über einen Schuldenschnitt mit den privaten Gläubigern (PSI). Auch hier: keine Einigung. Einer der Knackpunkte in den Gesprächen: Kann / soll / darf / muss sich die EZB an einem freiwilligen oder möglicherweise erzwungenen Schuldenschnitt beteiligen?

Der Ton wird schärfer. Eurogruppen-Chef Jean-Claude Juncker zog im Spiegel explizit eine Staatspleite Griechenlands in Erwägung. Griechische Medien spekulieren über einen Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten Loukas Papademos. Der griechischstämmige Europaabgeordnete der FDP, Jorgo Chatzimarkakis, möchte aus Marketinggründen Griechenland einen neuen Namen verpassen. Während Chatzimarkakis den Namen „Hellas“ ins Spiel bringt, tat sich die Nachrichtenagentur Reuters bereits am Donnerstag mit der an eine Winterlandschaft erinnernde Variante „Griechischland“ hervor. Medienberichten zufolge hat die Troika ein Ultimatum ausgesprochen. Bis gestern Mittag, 12 Uhr, sollten die Verhandlungsparteien den Forderungen der Kreditgeber zugestimmt haben. Ansonsten... ja was ansonsten? Ansonsten heißt es Kuscheltier einpacken und in Urlaub fliegen? Wir werden sehen...

An den Finanzmärkten ist ein etwas schwächerer Euro der einzige Hinweis auf vielleicht zunehmende Nervosität vor einer Zahlungsunfähigkeit Griechenlands. Erstens vertraut die Anlegerschaft wohl auf

die Fähigkeit der Europäer, sich immer genau dann zu einigen, wenn der Druck am größten ist. Zweitens hat sich mittlerweile die Meinung durchgesetzt, eine Staatspleite Hellas' könne finanzwirtschaftlich aufgefangen und realwirtschaftlich kompensiert werden. Was wiederum drittens an den ermutigenden Konjunkturindikatoren aus einer Vielzahl von Urlaubsländern liegt. Am Freitag beispielsweise überraschte der Arbeitsmarktbericht aus dem Weißkopfseeadlerkuscheltierland Amerika mit einem ungeahnt starken Stellenaufbau. Gleichzeitig ging die (offizielle) Arbeitslosenquote dank eines schwindenden Arbeitskräftepools den fünften Monat in Folge zurück.

Unter der Annahme, aller Ultimaten zum Trotz werde nicht die Zahlungsunfähigkeit Griechenlands besiegelt, besteht die realistische Hoffnung auf eine Fortsetzung des Stimmungshöhenfluges an den Märkten. Und wenn dann noch der Wetterbericht hochsommerliche Temperaturen von minus 10°C und mehr in Aussicht stellt, heißt es Kuschelpinguin einpacken und ab zum Baden an die Ostsee...



**Kornelius Purps**  
Fixed Income Strategist  
UniCredit Research

## TOPTERMINE

### 13.02. | BONN | VORBEREITUNG REZERTIFIZIERUNGS-PRÜFUNG



Mit unserem Seminar frischen Sie die Themen auf, die im Prüfstoffverzeichnis der HypZert für die Rezertifizierung S vorgegeben sind. Sie bekommen umfassende und detaillierte Informationen, über Entwicklungen und Veränderungen in den letzten 5 Jahren. Mithilfe von Prüfungssimulationen beantworten wir Fragen zum Gutachten sowie zu allgemeinen ...

### 29.02. | BERLIN | SOCIAL MEDIA IM BANKENUMFELD



Facebook, Twitter, Youtube und jetzt auch noch Google+! Am Thema Social Media kommt man dieser Tage nicht vorbei. Welche Chancen, aber auch welche Risiken sind damit verbunden? Was kostet es, wie kann ich es einsetzen und vor allem was bringt eigentlich Social Media?

Diese und weitere spannende Fragen werden bei ...

### 20.03. | BERLIN | FACHTAGUNG & HONORARBERATERGIPFEL

Fachtagung  
"Investmentanlagen in  
der Finanzplanung"  
und  
3. Honorarberatergipfel

Am 20. März findet die 2. Fachtagung des network financial planner e.V. „Investmentanlagen in der Finanzplanung“ statt. Die Vorträge beschäftigen sich vor allem mit dem Thema des Managements von Risiken und Volatilitäten im aktuellen Marktumfeld. Die Veranstaltung wird beim FPSB Deutschland registriert; es können durch die Teilnahme bis zu 6 ...

### 25.-26.04. | KÖLN | COMPLIANCEFORBANKS



Nach den erfolgreichen Veranstaltungen in den vergangenen Jahren findet am 25.-26. April 2012 der Fachkongress COMPLIANCEforBANKS nun zum vierten Mal statt.

Themen der Fachtagung sind u.a. \* Geldwäsche \* Terrorismusfinanzierung \* Marktmissbrauch \* Betrugsbekämpfung \* Regulatorische Rahmenbedingungen

### 27.-29.04. | STUTTART | INVEST



Die Invest – Der Trend nach seriöser Information im Finanzsektor ist ungebrochen – und die größte Finanzmesse Deutschlands bot auch 2011 eine erzeugende Performance. Führende Aussteller, dialogorientierte Vorträge von Größen der Branche, die Möglichkeit zum Netzwerken, ein umfassendes und exzellentes Rahmenprogramm und die ...

# BANKINGLOUNGE

## 27.02. | ZÜRICH | THE IMPACT OF NEWS TO FX TRADING



The evening before the 5<sup>th</sup> annual FX Invest Europe conference. In recent months news events have moved the markets and impacted the Eurozone considerably. This event will focus on the effect of news on the FX markets. What impact do these news events have on traders and the FX market? How should traders process the news? Is Algo trading ...

## 29.02. | BERLIN | SOCIAL MEDIA IM BANKENUMFELD



Facebook, Twitter, Youtube und jetzt auch noch Google+! Am Thema Social Media kommt man dieser Tage nicht vorbei. Welche Chancen, aber auch welche Risiken sind damit verbunden? Was kostet es, wie kann ich es einsetzen und vor allem was bringt eigentlich Social Media? Diese und viele weitere spannende Fragen werden...

## 08.03. | FRANKFURT | RISIKOMANAGEMENT



Gesetzgeber, Behörden und interne Abteilungen, allesamt erhöhen sie den Druck auf das Risikomanagement. Doch wie lassen sich auch Chancen aus dem Regulierungsdruck ableiten? Wie kann ich Prozesse vereinfachen, Anforderungen leichter erfüllen? Auf diese und andere Fragen wollen wir gemeinsam mit unseren Partnern Antworten liefern.

## 16.03. | BERLIN | PRIVATE BANKING



Exklusive Kunden binden und neue Kunden gewinnen - das aktuelle Imageproblem unserer Branche macht es gerade im Kundensegment nicht leicht diese Anforderungen zu erfüllen. Unsere Kunden erwarten heute mehr denn je. Qualität und Kompetenz in der Beratung, Transparenz in der Kommunikation & zeitgemäße Lösungsansätze.

## 17.04. | BERLIN | NACHWUCHSKRISE BANKBRANCHE



Save the date!

## 25.-26.04. | KÖLN | COMPLIANCEFORBANKS

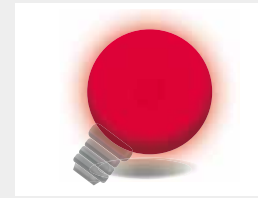


Der Pflichttermin für Compliancebeauftragte der Bank- und Finanzbranche!

Es referieren unter anderem:

Dagmar Kolb, Commerzbank AG  
Hartmut Renz, HELABA  
Martin Kramer, LKA NRW  
Michael Sell, BaFin  
Matthias Geurts, Deutsche Bank AG  
Stephan Quasthoff, Baader Bank AG

## 09.-10.05. | FRANKFURT | INNOVATIONSFORBANKS



Die Bankbranche ist alles andere als innovationsfrei! Erleben Sie auf unserem Fachkongress:

\* Neue Ideen für's Banking, Trends und Zukunftsthemen \* Innovative Bankprodukte und Dienstleistungen \* Neuartige Geschäftsmodelle \* ...

Es referieren unter anderem:

Sebastian Hamann, Deutsche Bank AG  
Peter Loesmann, Sparkasse Lippstadt  
Jochen Siegert, PayPal

## 22.-23.05. | BERLIN | ORGA/ITFORBANKS



Die Bankbranche befindet sich im Umbruch. Gerade die Fachbereiche, die mit der Organisationsentwicklung und der IT betraut sind bekommen das zu spüren.

Es referieren unter anderem:

Peer Ulrich Küster, Kreissparkasse Köln  
Jörg Martin, Baader Bank AG  
Michael Rossitsch, Westdeutsche Immobilienbank AG

## Eine Währung für Europa

10 Jahre Euro-Bargeld

Der Euro wird 10 Jahre alt. Ausgerechnet im Jahr der Krisen und der Griechenland Pleite. Skeptiker sollte diese Verfassung des ungeliebten Euro erfreuen: Damals, bei der „Geburt“ des Euros gab es viele Gegner. Und auch seine Spitznamen waren nicht immer die besten. Teuro war wohl der beliebteste, denn Skeptiker sahen in der neuen Währung den Schuldigen für steigende Preise. Nostalgiker sehnen sich nach der guten alten D-Mark. Wenn man die gegenwärtige Situation auf den Finanzmärkten betrachtet, kommt man nicht um die Frage: War der Euro ein Fehler? Wäre Griechenland besser dran mit den Drachmen?

Doch der Euro bewährt sich schon sein 10 Jahren. Mittlerweile kann man vom Euro als Kulturgut. Wie es aber damals, vor 10 Jahren zur Einführung des Euros kam, weiß kaum einer. Welche umfangreichen politischen Bemühungen gingen der Einführung der Europäischen Währungsunion voraus? Wie entwickelte sich der Banknotenumlauf ab 1. Januar 2002 bis heute? Prominente Autoren aus Politik und Wirtschaft beantworten diese und viele weitere Fragen. Dabei blicken sie nicht nur in die Vergangenheit, sondern schauen auch auf die gegenwärtigen Herausforderungen und blicken – auch unter kritischen Gedanken – in die Zukunft.

### Kurzbeschreibung:

Prominente Autoren aus Politik und Wirtschaft beantworten diese und viele weitere Fragen rund um den Euro. Dabei richtet sich der Blick nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die gegenwärtigen Herausforderungen.

Im weiteren Verlauf des Werkes erläutern renommierte Münzspezialisten Themen wie Sondermünzen oder Fehlprägungen.

Insgesamt würdigt das Buch die gemeinsame europäische Währung als Kulturgut, als wirtschaftlichen und politischen Stabilitätsfaktor. Es greift aber auch zahlreiche kritische Ge-

danken auf und liefert damit einen wichtigen Beitrag zu den aktuellen Diskussionen um den Euro.

### Über den Autor:

Martin Hüfner hat viele Jahre als Chefvolkswirt bzw. Senior Economist bei der HypoVereinsbank und bei der Deutschen Bank gearbeitet. In Brüssel leitete er den renommierten Wirtschafts- und Währungsausschuss der europäischen Chefvolkswirte. Heute ist er unabhängiger Berater. Zahlreiche Artikel für die New York Times, das Wallstreet Journal, die Financial Times und große Zeitungen in Deutschland und der Schweiz.



Autoren: Martin Hüfner  
Thomas Böhm

180 Seiten, gebunden  
Euro 39,00  
ISBN: 978-3865562661  
Bank-Verlag Köln 2011



## Praxisnah, operativ, verlässlich



Andreas Ruckes

### FATCA – Foreign Account Tax Compliance Act

ISBN 978-3-86556-231-9  
Art.-Nr. 22.485-1200  
96 Seiten, gebunden

29,00 Euro



Dirk Scherp

### Fraud Management

ISBN 978-3-86556-246-3  
Art.-Nr. 22.463-1100  
332 Seiten, broschiert

54,00 Euro

Weitere  
Fachmedien in  
unserem Shop:  
[www.bank-verlag-shop.de](http://www.bank-verlag-shop.de)

bank-verlag  medien

Bank-Verlag Medien GmbH  
Wendelinstraße 1 | 50933 Köln

Anzeige

Weitere Bücherempfehlungen  
finden Sie auch im  
BANKINGCLUB Bookstore  
auf amazon.de

Alle bisher verfassten  
Rezensionen finden Sie auch  
hier auf  
[www.bankingclub.de](http://www.bankingclub.de)

# Hausbanken sind Vertrauensträger Nummer 1

Beim Thema Datenschutz stehen Banken im Vertrauen der Deutschen an erster Stelle, das zeigt eine repräsentative Studie im Auftrag des Marketingdienstleisters CPP GmbH. Gleichzeitig werden beim Datenschutz Hilfestellungen von der Hausbank erwartet. Beste Voraussetzungen für die Finanzinstitute, ihre Kunden noch enger an sich zu binden.

Unsere Daten werden von unzähligen Institutionen gespeichert und unterschiedlichst genutzt. Für die einen sind sie ihre Arbeitsgrundlage, für die anderen eine Geldquelle, die sich oftmals in der legalen Grauzone befindet. Doch in wen setzen die Deutschen beim Thema Datenschutz eigentlich ihr Vertrauen? Der Großteil der Bundesbürger (84 Prozent) verlässt sich auf seine Hausbank, das hat TNS Emnid in einer aktuellen Studie im Auftrag der CPP GmbH herausgefunden. Dagegen glaubt nur jeder Zweite seine Daten bei Versicherungen (56 Prozent) in sicheren Händen. Dem Staat und Behörden wird noch weniger Vertrauen entgegengebracht: Nur knapp die Hälfte der Deutschen (52 Prozent) ist sich sicher, dass

ihre Daten von diesen Institutionen sicher und unzugänglich aufbewahrt werden.

„Ein möglicher Grund für das große Vertrauen in die Hausbank könnte die bewusste Kundenentscheidung für das Finanzinstitut sein“, sagt Sören Timm, Geschäftsführer der CPP GmbH. „Diese Entscheidung geht meist mit einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Finanzmarkt einher.“

Die positive Folge für die Banken: Sie müssen das offenbarte Potenzial nutzen! Denn alleine beim Vertrauenschenken bleibt es nicht, die Kunden stellen auch Forderungen an die Bank. Über 80 Prozent der Bundesbürger erwarten von ihrer Bank Hilfe und Un-

terstützung beim Schutz ihrer Daten. Fast jeder Zweite (47 Prozent) könnte sich sogar vorstellen, zu einer anderen Bank zu wechseln, wenn diese ihm über Zusatzleistungen verbesserten Datenschutz anbietet. Für qualitativ hochwertige Serviceleistungen wären 44 Prozent der Kunden auch bereit, die Kosten zu tragen.

„Zusätzlich angebotene Sicherheitsleistungen stärken das Kundenvertrauen in die Bank, wodurch natürlich auch die Kundenbindung intensiviert wird“, betont Timm. „Am schnellsten zeigt sich dies in einer deutlichen Umsatzsteigerung bei Kreditkartenzahlungen aufgrund eines größeren Sicherheitsgefühls.“



## BANKINGCLUB Partner

**agentes**  
EXPERTS IN FINANCE SOLUTIONS

**bank-verlag** **medien**

**oprandi & partner**<sup>®</sup>  
personnel recruitment

**ZIELTRAFFIC**  
Imagine. You just win

## Impressum

Herausgeber  
BANKINGCLUB GmbH  
Dipl.-Kfm. Thorsten Hahn  
Jakob-Kaiser-Str. 13  
50858 Köln

USt.-Idnr.: DE173444638



### Bildnachweis

Seite 2 © iStockphoto.com  
Don Bayley

Seite 3 © LexisNexis

Seite 7 © iStockphoto.com  
Thorsten Harries

### Kontakt

tel + 49 221 99 50 91 - 0  
fax + 49 221 99 50 91 - 29  
anzeigen@bankingnews.de  
redaktion@bankingnews.de

[www.bankingnews.de](http://www.bankingnews.de)

Erscheinungsweise: wöchentlich  
Empfänger: über 54.000